

There is a fire with in my soul

Der Tag der Abrechnung

Von xXMephistoXx

Kapitel 2: Chapter 2

so, wie versprochen, wem noch nicht die Lust an dieser FF vergangen ist, darf sich auf diesen Teil freuen... >Ich glaub ich werde diesen Sakasmus nicht mehr los!! ^^"< Also dann, viel spaß beim lesen^^

Er öffnete die Augen und saß kerzengrade in seinem Bett.... Die Tränen rangen ihm über die Wangen... Er blickte sich in dem Halbdunklen Raum um...

Die Rolläden waren immer noch runter gezogen, doch schimmerten schon die ersten Sonnenstrahlen hindurch...

Die ganze Geschichte mit seinen Eltern lag nun 10 Jahre zurück, und doch erschlichen ihn immer noch die Alpträume... Jede Nacht aufs neue und jede Nacht schienen sie schlimmer zu werden... Vielleicht, weil er die ganze Zeit über sich nach seinen Eltern gesehen hatte, oder nur deshalb, weil er jetzt die damalige Situation besser verstand... Seine Eltern waren an jenem Tag von ihm gegangen, erschossen und das auch noch beinahe vor seinen Augen...

Er hatte gesehen, wie seine Mutter von ihm gegangen war... seit jenem Tag hatte er nichts mehr gespürt, weder Trauer noch Angst, Freude oder Leid...

Er fühlte sich leer, man hatte ihm das wichtigste genommen, das er in seiner Kindheit besessen hatte... seine Eltern...

Er empfand nur noch puren Hass, der ihm die Seele Tag für Tag mehr einschnürte...

Er wollte Rache.... Rache für den Tod seiner Eltern... er zog seine Hand, die er an das Laken gekrallt hatte zusammen und ballte diese zu einer Faust...

Ja, er würde sich rächen... Und endlich war der Tag gekommen, da er sich auf die Suche nach dem Mörder seiner Eltern machen konnte... seit dem Tag, an dem seine Eltern ermordet wurden, hatte man ihn in ein Heim gesteckt... Genauer gesagt, hatte man ihn am nächsten morgen weinend neben dem leblosen Körper seiner Mutter gefunden... Er war keine Zentimeter von ihrer Seite gewichen... Zwei Polizisten kamen und brachten ihn dann erst einmal zu Pflegeeltern, die sich bereit erklärt hatten sich um den kleinen zu kümmern... Doch bei diesen hielt er es nicht lange aus... Er wollte zu seinem alten zuhause zurück, bei dem in einem kleinen Zimmer immer noch sein Teddy saß und auf ihn wartete...

Wo noch der Geruch, das Parfüm seiner Mutter in der Luft lag, und wo er sich geborgen fühlen konnte... Aus diesem Grund hatte er alles unerdenkliche Getan, was ihm nur einfiel, um von dieser Familie weg zu kommen... doch all seine Bemühungen

waren vergebens... Als seine Pflegeeltern so weit waren, dass sie ein für alle mal von seinem Benehmen die Schnauze voll hatten, schickten sie ihn weg.. Jedoch nicht zu seinem alten zuhause, sondern in ein Heim, in dem er bis zu dem jetzigen Augenblick bleiben musste...

Die Zeit in diesem Heim war nicht all zu hart für ihn... Zwar schloss er sich aus allem aus und machte es den Betreuern nicht gerade leicht, und doch gewöhnte er sich mit der Zeit an sein neues leben, als Weiße... In all den zehn Jahren hatte sich nie wieder jemand bereit erklärt, ihn bei sich aufzunehmen, während die andern nach und nach gingen und neue hinzukamen... Nur von ihm wollte keiner etwas wissen... weder die Betreuer noch ein anderer Weiße, der für kurz oder lang das Heim besuchen musste.... Vielleicht war es seine Art, die ihn zum Außenseiter machten, vielleicht aber auch der Grund, das von diesen niemand die wahren Gründe kannte, warum er eigentlich hier war... Man hatte die Tatsache, das seine Eltern tot waren einfach aus seinem Leben gestrichen, als hätten diese nie existiert... Man hatte nur stehen gelassen, das diese bei einem Autounfall, der ihre eigene schuld gewesen war, ums Leben gekommen waren.... Und somit war dies Sache erledigt... Keiner fragte nach dem wahren, warum ihn seine Eltern zurücklassen mussten, warum er hier war....

Was auch letztendlich der Grund war, man hatte ihn in ein Einzelzimmer verlegt, da niemand mehr bereit war, sich mit ihm ein Zimmer zu teilen...

Er hatte sich bereits an ein Leben als Außenseiter gewöhnt... so musste er sich wenigstens nie wieder mit Trauer oder Leid auseinandersetzen...

Doch an diesem Tag sollte alles anders kommen... Vor ein paar Tagen erhielt das Heim einen Anruf, von einem reichen Börsenmakler, der sich bereit erklärt hatte, trotz der Vergangenheit des Jungen, ihn bei ihm aufzunehmen...

Dieser hatte selbst einen Sohn und wohnte mit diesem in einer großen Villa, am Rande einer ihm Fremden Stadt... Mehr wusste er über diese nicht... Diesmal würde er wohl seine Chance nutzen, warten, bis der Richtige Augenblick gekommen war, um sich dann auf die Suche nach den Mördern seiner Eltern zu machen...

Ja, er wird sie Jagen, bis er sie gefunden hatte und dann zur Strecke bringen... Er stand auf und strich das ein wenig nasse Laken seines Bettes glatt... Dann schlüpfte er in die Pantoffeln, die vor seinem Bett standen und schlürfte zum Fenster... Er zog die Rolläden die vor den Fenstern gehangen haben hoch und lies die sonne herein... Auch wenn es noch früh am Morgen war, schien diese besonders stark... Schätzungsweise war es sogar noch vor sechs Uhr, aber da schien den Silberhaarigen nicht zu kümmern.... Er pustete eine seiner Silbernen Haarstränen aus dem Gesicht und sah hinaus auf die grüne Wiese, die ebenfalls zu dem Gelände des Heimes gehörte... In all den Jahren hatte er diese jedoch kein einziges Mal betreten....

Sein Lieblings platz war auf dem Dach des Gebäudes, auf das er sich jedoch nur heimlich schleichen konnte... Niemand wusste, das er sich dort ab und zu rumtrieb... Keiner wusste es und niemand würde es je herausfinden...

Dort, ganz oben, wo man fast schon die Wolken berühren konnte, dort fühlte er sich frei... Frei von Schuld und Angst... Nur dort hatte er das Gefühl von Geborgenheit gehabt, das Gefühl wichtig zu sein, das Gefühl gebraucht zu werden und nicht allein auf der Welt zu sein... Er konnte sogar soweit gehen und sagen, dass das Dach des Gebäudes mit der Zeit sein neues zuhause geworden war... Nun musste er dieses schon wieder verlassen, um zum letzten mal in seinem Leben, sein zuhause zu wechseln... Zu mindest hoffte er das...

Er musste einfach die Gelegenheit ausnutzen, um seine Rache zunehmen, und dafür kam ihm die Tatsache, das er schon heute hier herauskommen würde, gerade

gelegen.... So würde sich ihm auch bald schon die Gelegenheit bieten, von dort heraus zukommen und sich auf die Suche zu begeben... Erst dann, wenn er sie gefunden und sich an diesen gerächt hatte, würde er deinen Hass befriedigt haben und endlich wieder etwas anderes fühlen können, als das Bedürfnis von Rache....

Er atmete tief ein, zog sich dann schnell seine alltags Klamotten, bestehend aus einer schon an den Knien zerrissenen Hose und einem alten, ausgewaschenem

T-Shirt... Er wollte auf keinen Fall den Eindruck machen, das er sich wo möglichst freute, endlich aus dem Heim zu kommen... Nein, er wollte so wie immer wirken, so wie man ihn kannte und verachtete... Ihm waren die abweisenden Blicke der anderen, denen er auf den Gängen begegnete völlig egal... Denn schon bald würde er sie vergessen haben und sie wären nur eine Nutzlose Erinnerung, die er schon bald für immer aus seinem Kopf verbannt hatte... Genau wie die Alpträume jede Nacht und der verschwendete Gedanke an seine Eltern...

Sie waren tot, daran gab es nun nichts mehr zurütteln und er würde sie niemals wiedersehen... Nie wieder... Er schlenderte die Korridore entlang und ging dann die Treppe zu den Aufenthaltsräumen und zu dem Speisesaal hinunter... Nun war die Zeit der Rache schon ganz nahe... Er musste nur noch ein paar mal diesen Weg gehen und würde dann schon bald frei sein. Endlich frei sein.... Er ging an der Informationsstelle vorbei, bei der man falls die Eltern noch lebten, und den Kotnackt zu ihren Kindern über Briefe erhalten wollten, oder mit Freunden, dort seine Post abgeben, beziehungsweise empfangen...

Auch jetzt standen wieder einige sehnsüchtig vor dem Schalter und warteten nur darauf, das dieser endlich öffnen würde... Der Silberhaarige schüttelte nur den Kopf und ging dann vorüber... Er wusste was das für ein Gefühl war, sehnsüchtig auf die Post zu warten, darauf zu warten, von seinen Liebsten ein Wort zu hören... Er hatte lange Zeit selbst davor gestanden... Und darauf gewartet, das er von seinen Eltern etwas erfuhr, bis man ihm dann versuchte schonend bei zu bringen, das diese bereits tot waren und nie wieder zu ihm zurück kamen...

Seit diesem Tag hatten sich auch seine Alpträume verschlimmert, da er seit diesem Tag verstanden hatte, was damals vorgefallen war.... Seit dem hatte er es aufgegeben, auch nur auf einen Brief zu warten...

Er bedauerte die Jenigen, die immer noch diese Hoffnungen mit sich trugen und jedes mal von neuem enttäuscht wurden... er holte sich sein Essen, wie gewöhnlich und setzte sich dann alleine an einen leeren Tisch nahe des Fensters... er hatte es aufgegeben, zu versuchen neue Freunde zu finden, die ihn über kurz oder lang auch wieder alleine lassen würden und ihn dann bald schon vergessen würden... Bei ihm war es nicht anders... Er hatte längst die Gesichter derjenigen vergessen, die mit ihm ins Heim gekommen waren und längst ein neues zu Hause gefunden hatten... Nur einer von ihnen war noch immer hier... Ein kleiner Junge, der etwa zwei, vielleicht drei Jahre jünger war als er.... Er ist damals ins Heimgekommen, da seine Eltern immer nur gesoffen hatten und er die Prügel dann einstecken musste... Er bekam von seines Mutter, die seitdem auf Entzug war, regelmäßig Briefe, die ihn jedoch nicht interessierten und die er sobald er die Gelegenheit hatte, im Feuer des Kamins verbrannte... Er konnte ihn gut verstehen, auch wenn er nie in dieser Situation gewesen war.... Er war auch der einzige, der sich ab und zu mal zu ihm setzte, so wie auch an diesem Morgen... Jedoch schwiegen sich die beiden an...

Reden war für sie vollkommen unwichtig... Allein die Anwesenheit des anderen sagte ihnen, das noch ein wenig Hoffnung für sie bestand... Er war auch der einzige, der zu wissen schien, das er bald gehen würde, oder zu mindest zeigten es die anderen

nicht.... Zumindest war er der einzige, der sich bei ihm verabschiedete, denn als er sich von seinem Stuhl erhob, um das leere Tablett wegzubringen, sah ihn dieser freundlich lächelnd an und wünschte ihm dann viel Glück, was dieser auch in gewisser Hinsicht gebrauchen konnte... er gab ihm ein Lächeln als Danke, denn das dieser an ihn dachte, obwohl er die ganze Zeit ziemlich abwesend zu ihm gewesen war, berührte ihn doch sehr... Nachdem er sein Tablett zurückgebracht hatte, schlürfte er lustlos aus dem Raum, gefolgt von vielen Blicken, die Teils Neidisch, teils Froh, darüber, dass er endlich gehen würde, waren... doch diese ließen ihn völlig Kalt.... sollten doch die anderen über ihn denken was sie wollten...

So, das war der Zweite Teil^^ ich hoffe er hat euch einigermaßen gefallen^^
Also, dann bis zum nächsten Teil, und nicht vergessen^^

Ich freue mich immer gerne über eure Kommentare^^